Ausgabe 123 • Juni 2011

FANTIGER

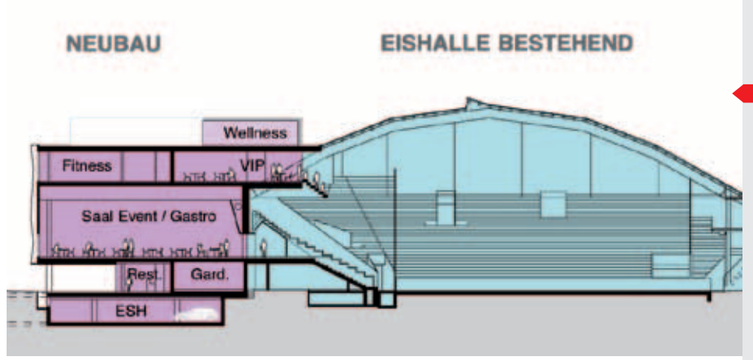
Das Magazin der Fans der SCL Tigers

SO WIRD DIE SANIERTE ILFISHALLE

BERNHARDANTENER
SPORT UND KULTUR GEHÖREN ZU LANGNAU

FANTIGER
DANK PETER JAKOB ABSTIMMUNG AM 10. JULI

RUEDIZESIGER
SUCHT TORHÜTER UND VERTEIDIGER



Inhalt

4 **Tinu Heiniger**
Hopp Langnou

6 **Bernhard Antener**
Sport und Kultur gehören zu Langnau

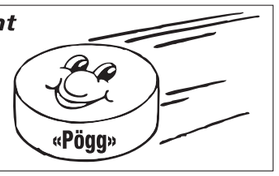
9 **FANTIGER**
So wird die sanierte Ilfishalle

18 **Ruedi Zesiger**
Wir brauchen einen Torhüter und einen Verteidiger

Stadion-Restaurant «Pögg», Langnau

Familie Hans und Erika Hofer-Walther

Täglich geöffnet bis Polizeistunde



Impressum

Herausgeber:	Fanclub SCL Tigers 3550 Langnau
Redaktion:	Bruno Wüthrich (Leitung)
Gastautor:	Tinu Heiniger
Fotos:	Christoph Schmid, Bruno Wüthrich
Korrekturen und Administration:	Tamara Wyss
Layout:	Wassmer Graphic Design, 3532 Zäziwil
Druck/Adressierung:	Büchler Grafino AG, 3001 Bern
Versand:	Wochenzeitung/Die schweizerische Post
Inseraten-Annahme:	Fanclub SCL Tigers, Postfach 680, 3550 Langnau oder an inserate@fanclub-scltigers.ch

Herzlichen Dank all unseren Inserenten, und allen, die an diesem Magazin mitgearbeitet haben.

ANPFIFF

Der Emmentaler meldet sich zurück

34:2 – Mit diesem wuchtigen Resultat stimmte der Langnauer Grosse Gemeinderat (GGR) für die Gemeindebeteiligung von 15,38 Mio. Franken am Projekt Sanierung Ilfishalle. Dies ist mehr als eine blosse Abstimmungsempfehlung. Es ist eine Demonstration des Mutes, der Weitsicht, und der zurückkehrenden Stärke des einst so selbstbewussten Emmentalers.

Die Sanierung der Ilfishalle ist das grösste Geschäft, das im Langnauer Gemeinderat jemals verabschiedet wurde. Ungefähr doppelt so gross wie das Zweitgrösste. Dass es in dieser Deutlichkeit gutgeheissen wird, hat nichts mit Grössenwahn oder Blindheit zu tun. Vielmehr geben die Damen und Herren Räte der Erkenntnis Ausdruck, dass sie die Bedeutung der Sache erkannt haben und wissen, was verloren geht, wenn sie nicht handeln. Langnau ist zwar längst nicht nur Eishockey. Langnau hat auch Kultur. Dies ist gut so, und darauf sind wir ebenfalls stolz! Aber unsere Wahrzeichen sind das Eis, das Eishockey (Hockey Country) und die SCL Tigers! «Was er einmal ergriffen, das hält er fest mit wunderbarer zäher Kraft,» beschreibt Jeremias Gotthelf den Emmentaler. Langnau hat sich «sein» Eishockey geschaffen. Die 1. Mannschaft spielt in der höchsten Liga des Landes und hat letzte Saison nach unglaublich turbulenten Zeiten für alle völlig überraschend erstmals die Playoffs erreicht. Wir halten mit wunderbarer, zäher Kraft, was wir uns erschaffen haben. So hat es der Grosse Gemeinderat von Langnau beschlossen. Ungefähr die Hälfte der Räte geben im Vorfeld der Abstimmung ihr Votum ab. Von «grosser Chance» ist die Rede. Einer sagt: «Es stellt sich nicht die Frage, ob wir uns dieses Projekt leisten können. Es stellt sich die Frage, ob wir es uns leisten können, es nicht zu tun.» Die Wirkung in die Schweiz hinaus bis ins benachbarte Ausland wird betont, und einer der Räte folgert richtig: «Man müsste die Wirkung der SCL Tigers zugunsten von Langnau vermarkten.» Dass die Ilfishalle für viele Menschen die zweite Heimat und die SCL Tigers ihr ganzer Stolz sind, ist jedem im Saal bewusst.

Unbestritten: Den Unternehmergeist von Peter Jakob, welcher den andern, den grösseren Teil der Investition übernimmt, und der mit seinem Handeln den Entscheid der Räte erst ermöglicht und diesem richtig Sinn gibt, hat grossen Einfluss. Die erstmalige Qualifikation für die Playoffs sorgt ebenfalls für positive Stimmung. Trotzdem zeigt die Deutlichkeit, mit welcher der GGR dieses bedeutende Geschäft von links bis rechts nahezu einstimmig (94,4% JA!) verabschiedet, dass der Emmentaler auf dem Weg zu alter Stärke und neuem Selbstbewusstsein ist. Wir trauen uns wieder etwas zu. Die Randregion Emmental, angeführt von den mutigen Langnauern, hilft sich selbst. Wenn das kein positives, starkes Zeichen ist! *Euer Bruno Wüthrich*

HOPP LANGNOU!

TINU HEINIGER

Aus «Mueterland» von Tinu Heiniger:

«Geng we ar Ilfis nah der Himmu brönnt, u d Muetter “Was, scho wieder?” stöhnt, denn, Gopfriedstutz, vergyblisch fasch, pressiersch ar Schwelli nah a Hockeymatch …», sang ich im Meisterjahr 1976, und meine linke Umgebung wollte nicht begreifen, warum ich, der zornige Liedermacher, ein Lied über einen Hockeyklub schrieb. Aber es musste sein. «We d eim begägnisch, seisch nid Tschou – de mööggisch eifach: Hopp Langnou!»

Und jetzt brennt er wieder, der Himmel, der Ilfis entlang. Es ist ja unglaublich. Jetzt, im Spätwinter 2011, sind die Langnauer nach all den vielen Jahren, wo man froh sein musste, wenn sie oben blieben, in den Playoffs, zum allerersten Mal in den Playoffs des Schweizer Eishockeys, nach so vielen Jahren im Playout. Und ihr erster Gegner ist ausgerechnet der SC Bern! Bereits als kleiner Junge waren die Spiele meines SC Langnau gegen den SCB diejenigen, die mich am meisten faszinierten. Wenn der Stadtklub nach Langnau kam, kochte die Emotionssuppe an der Ilfis immer besonders heiss. In Langnau spielte man noch unter freiem Himmel, wenn die grandiose Wittwerwale-Wittwergeru-Bärtschistifu-Linie gegen die eleganten Stadtbernerstars Stammbach und Diethelm antraten. So wie die Langnauer alles Giele aus Langnau oder aus der Region waren, so waren die meisten SCBler auch noch wirkliche Stadtgiele. Dörfler gegen Städter: Irgendwie sannen wir Emmentaler vielleicht immer noch auf Rache dafür, was die Patrizier, die gnädigen Herren von Bern, uns Emmentalern und unserem Bauernkönig Klaus Leuenberger von Lauperswil vor vielen Generationen angetan hatten. So ein Blödsinn!

Und doch zeigt sich bei Abstimmungen und Wahlen immer noch, und heute mehr denn je, dieser tiefe Graben zwischen Stadt und Land. Dort die Städter, die Internationalen, die Globalisierungprofiteure, hier die Dörfler, die Traditionalisten und Globalisierungsverlierer. Immer wieder: Wir waren jedenfalls überzeugt, dass die Berner – und erst recht die Zürcher vom ZSC – eingebildete, verwöhnte Stadtbubis seien. Und die Städter waren, wenn sie gegen die Emmentaler spielten, überzeugt, sie hätten es mit einfältigen Bauernlümmeln zu tun.

Aus jener Zeit gibt es eine schöne Geschichte, die mir der Bernhard «Benu» Wüthrich und seine Frau Barbara erzählt haben. Benu, damals einer der besten Schweizer Verteidiger und Tiger-Captain, musste bei einem Spiel gegen den SCB im Allmendstadion bereits im ersten Drittel zweimal auf die Strafbank. Beim zweiten Mal winkte ihm der SCBler Künzi unter Applaus des Publikums freundlich lächelnd zu. Dann, im zweiten Drittel, musste Künzi auf die Strafbank. Benu eilte zur SCB Strafbank, verbeugte sich und öffnete ihm höflich nickend das Türli. Das Publikum tobte vor Wut. Kurz darauf stürzte Benu unglücklich, und sofort stimmte das Stadtberner Publikum höhnisch «Es Buurebüebli man i nit» an. Das liess sich unser Langnauer nicht bieten. Er eroberte die Scheibe, umkurvte sämtliche SCBler und knallte den Puck von der blauen Linie aus ins Tor.

Aber damit nicht genug. Benu vollendete seine Kür, indem er sich vor die SCB-Fans stellte und, den Stock als Geigenbogen benutzend, ihr Buurebüeblilied begleitete. Jetzt war bei den gedemütigten Bernern erst recht der Teufel los.

Als der SC Langnau 1976 Schweizer Meister wurde, fieberte ich wahnsinnig mit. Auch weil der Titel herausgespielt wurde von Leuten, die ich sehr gut kannte. Vier aus dem Meisterteam stammten aus meinem Jahrgang, 1946, aus meiner Klasse. Sie waren 30-jährig und auf dem Höhepunkt ihrer Karriere. Neben Schenk Simu, einem ehrgeizigen Schlitzohr, hatte ich in der Sekundarschule noch gesessen. Er war übrigens einer der besten Schüler und ein sehr guter Tubabläser.

Es war die Zeit, in der ich meine ersten Songs auf Berndeutsch schrieb, und ich fand, diesen Moment müsse ich musikalisch festhalten. Nicht nur der SC Langnau, auch mein Song erlebt nun ein Revival. Er ist auf Youtube zu sehen, und der Klub hat ihn auf seiner Homepage aufgeschaltet. Bei meinen Konzerten ruft immer mal wieder einer dazwischen: «Hopp Langnou!» Ich habe das Lied auf Wunsch des Publikums auch schon gesungen.

Die Stimmung ist ähnlich wie damals. Man spürt es in Langnau: Wir sind wieder öpper! Es ist ein Wirgefühl, das auch mich gepackt hat, obschon ich schon seit Jahrzehnten nicht mehr in Langnau wohne. Es ist verrückt, was die Liebe zu einem Sportklub mit einem machen kann. Als ich in einem Winter mit Stephan Eicher in Paris an einem Album arbeitete, kaufte ich mir jeweils die internationale Ausgabe der «Neuen Zürcher Zeitung», nur, um die neusten Resultate zu erfahren. Der SC Langnau war mir ein Stück Heimat in der Fremde.

In dieser Saison ertappte ich mich, als es um die definitive Playoff-Qualifikation ging, dabei, wie ich den Abend vor dem Teletext verbrachte und auf den Bildschirm starrte. Es stand 2:3, ich hoffte bang aufs 3:3, doch das Resultat wechselte auf 2:4. Niederschmetternd. Später sagte ich zu mir: Spinnst du eigentlich, den Samstagabend damit zu verbringen, auf eine Resultatstafel zu stieren? Im Nachhinein kommt man sich blöd vor, aber ob ich will oder nicht, ich bin verbunden mit diesem Dorfklub. Das werde ich nie mehr los.

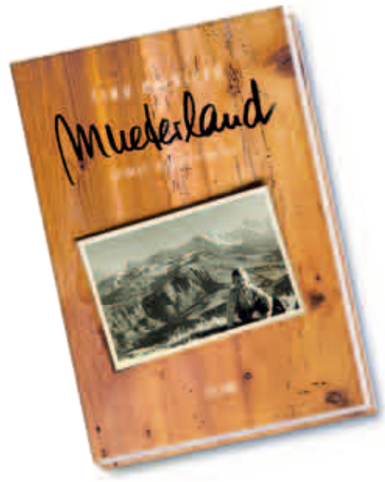
Unvergesslich der Aufstieg in die Nationalliga A von 1961! Oder wie 1956 der erste Kanadier nach Langnau kam, Bob Demerse. Das ganze Dorf ging an die Ilfis, um ihn zu bestaunen. Wir warteten gespannt, bis er die Schlittschuhe geschnürt hatte und dann zeigte, was er konnte. Er war technisch und schlittschuhläuferisch wie von einem anderen Stern. Im Match hat der hinter unserem Goal den Pögg genommen, dann in einem Affenzahn problemlos alle abgetrocknet, he, der konnte schlöflen und der war sooo schnell, und dann hat er am Schluss noch den Goalie ausgespielt und den Pögg beim Abdrehen lässig ins leere Tor geschoben! Wahnsinn.

Und den Todd Elik, 35 Jahre später, den mochte ich auch. Er war eine Figur, die zu Langnau passte. Einer, der nach dem Match in die Beiz ging, in den «Däntsch», und sich dort mit Krethi und Plethi die Lampe füllte. Er war anders, das gefiel uns. Die Langnauer liebten ihn. Ein frecher Siech und als Spieler genial.

Auch der heutige SC Langnau ist anders. Auf dem Papier hätten sie Letzte werden müssen. Nun fordern sie den SCB heraus! Im ersten Heimspiel, als der Moser Simon auf 2:2 ausgleicht, erheben sich sogar die auf den Sitzplätzen. Das Stadion bebt, die Ilfis tritt über das Ufer, und wir liegen uns in den Armen. Jetzt ist wieder alles möglich. Und tatsächlich: Plötzlich sieht Murphy vor sich das Berner Gehäuse, das offen steht wie ein Tennstor. Das Fuder kann eingefahren werden! Er schiesst, und, Nein, bitte nicht! Und doch – darüber! Bern gewinnt, danach ist der Mist in dieser Serie geführt.

«Göht zersch hei ga d Chüe strigle!», hatten sie uns aus der SCB-Fanecke mit einem Riesentransparent verspottet. Der Spruch war gut, leider. Aber nächstes Jahr, wenn wir wiederkommen, ihr Stadtbubis …!

De mäihts de breit.



Tinu Heiniger (Jg. 1946) wuchs an der Oberstrasse in Langnau auf. Sein Buch «Mueterland» erschien 2011 im Fona-Verlag Lenzburg (ISBN 978-3-03781-028-6).

SPORT UND KULTUR GEHÖREN ZU LANGNAU

Langnaus Gemeindepräsident Bernhard Antener im FANTIGER-Interview

Bernhard Antener (52, SP) ist selbständiger Anwalt, seit 1994 im Nebenamt Gemeindepräsident von Langnau und zudem seit 1998 Grossrat des Kantons Bern, welchen er in der Legislaturperiode 2013/14 als höchster Berner präsidieren wird. Antener wuchs in Langnau auf und besuchte hier vor seinem Jura-Studium u.a. die Primar- und Sekundarschule. Während seines Studiums berichtete er für diverse Zeitungen über die Heimspiele des SC Langnau.

FANTIGER: Sie sind in Langnau aufgewachsen und zur Schule gegangen. Jetzt sind sie Gemeindepräsident des grossen Dorfes. Welche Beziehung haben Sie zu den SCL Tigers?

Bernhard Antener: Während dem Studium habe ich für verschiedene Zeitungen über die Heimspiele des SC Langnau berichtet. Als Mitglied des Grossen Gemeinderates nahm ich gegenüber dem Verein bisweilen eine recht kritische Haltung ein. Diese Grundhaltung und die nötige Distanz habe ich beibehalten, auch wenn meine Rolle heute natürlich ganz eine andere ist und ich gerade durch die Schwierigkeiten der letzen Jahre hinter die Kulissen des Hockey-Unternehmens blicken konnte. Ich habe in all den Jahren aber auch gelernt, welch grosse Bedeutung die ganze Eishockeybewegung und insbesondere die SCL Tigers in volkswirtschaftlicher, sportlicher, gesellschaftlicher und emotionaler Hinsicht für Langnau und die Region haben. Zum Lernprozess gehört die Erkenntnis, dass in der ganzen Schweiz solche Infrastrukturen massgeblich von der öffentlichen Hand finanziert werden. Ausnahmen bilden die Postfinance-Arena und das Hallenstadion. Damit wollen wir uns nicht messen.

FANTIGER: Ihr persönlicher Einsatz für dieses Projekt war entscheidend dafür, dass das Langnauer Stimmvolk am 10 Juli über ein insgesamt tolles Projekt (über eine runde Sache) abstimmen darf. Welches war Ihr Antrieb?

Bernhard Antener: Ob mein Einsatz so entscheidend war, lassen wir einmal offen. Tatsache ist jedoch, dass die Zukunft der Ilfishalle seit mehr als acht Jahren ein Thema auf politischer Ebene ist und nach zahlreichen Anläufen und vielen Rückschlägen nun – nicht zuletzt dank der Firma Jakob AG – endlich eine machbare Lösung in Griffnähe ist. Meine Aufgabe ist es, mitzuhelfen, Probleme zu lösen. Dafür wurde ich gewählt. Der Ilfishalle und damit dem Eissport in Langnau droht in absehbarer Zeit die Schliessung bzw. ein abruptes Ende, wenn eine umfassende Sanierung der 30–50-jährigen Infrastruktur jetzt nicht gelingt. Für den ganzen Gemeinderat ist klar, dass die Eisinfrastruktur für Langnau und die Region eine grosse Bedeutung hat und nicht einfach preisgegeben werden darf. Wir sehen es im Moment in Huttwil, wie schnell (aus anderen Gründen) ein Scherbenhaufen entstehen kann mit grossen Konsequenzen für den Breiten- und Nachwuchssport. Es macht auch keinen Sinn, möglicherweise verpassten Chancen nachzutrauern. Wir müssen vorwärts schauen und dieses Vorhaben als echte Chance für Langnau und die ganze Region sehen. Ein Projekt, das Akzente weit über den Eishockeysport hinaus setzt.

FANTIGER: Rund 15 Millionen Franken kostet der Umstand, dass die Ilfishalle saniert werden muss, den Langnauer Steuerzahler. Wie erklären Sie beispielsweise einem Kulturfan, der mit Eishockey nichts am Hut hat, dass sich diese Investition für Langnau lohnt?

Bernhard Antener: Falsch wäre es, Kultur und Sport gegeneinander auszuspielen. Wenn Langnau ein einigermassen bedeutendes Regionalzentrum bleiben will, dann gehören sowohl grössere Sportanlässe als auch bedeutende Kulturevents zwingend dazu. Zu diesen «Leuchttürmen» wollen wir Sorge tragen. Dafür braucht es Infrastrukturen. Auch wenn es nur ein kleiner Trost ist: Die Nettobelastung für die Gemeinde Langnau wird dank verschiedenen Beiträgen mindestens drei Millionen tiefer liegen. Es ist eine «grosse Kiste» die auf uns zukommt, aber finanziell für Langnau zu verkraften. Zudem ist im Gesamtbetrag auch eine neue Curlinganlage enthalten und werden die Voraussetzungen geschaffen, dass dereinst auch noch ein Schwingkeller entstehen kann.

FANTIGER: Was sagen Sie zu denjenigen, welche fürchten, dass wegen der Investition der Gemeinde in die Sanierung der Ilfishalle andere, aus deren Sicht vielleicht noch wichtigere Investitionen zurückgestellt werden?

Bernhard Antener: Wir haben in den letzten 10 Jahren glücklicherweise kräftig investiert (Hoch- und Tiefbau). Diese Kadenz müssen wir nach den Investitionen in die Eisinfrastruktur und die Sporthalle etwas drosseln. Langnau wird aber nicht untergehen, wenn wir das Investitionsprogramm etwas strecken müssen. Ich mache dazu ein Beispiel: Wenn wir bisher 15 Mio. Franken in 5 Jahren ausgeben wollten, wird dieser Betrag in der Investitionsrechnung künftig möglicherweise auf sieben Jahre verteilt werden müssen. Bei der laufenden Rechnung hat der Gemeinderat bereits in der Vergangenheit bewiesen, dass er Mass halten kann. Das muss und wird auch weiterhin so bleiben. Es wird aber garantiert nie heissen: Jetzt gibt es keine Schulreisen mehr, weil wir massgeblich mitgeholfen haben, die Ilfishalle zu sanieren.

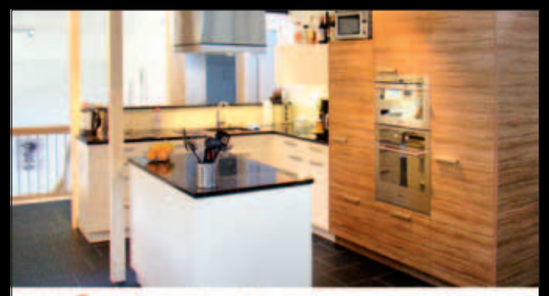
JÜRG KÜHNI
• Sanitär • Solaranlagen
• Spenglerei • Flachdächer
3550 Langnau
Tel. 034 402 11 14
www.kuehniteam.ch
Ihr Wasserteam!

Stämpfli
STRASSENBAU, HOCHBAU- UND TIEFBAU
Abbrüche, Muldenservice, Reparaturen aller Art, Spitz- und Maurerarbeiten, Umgebungs- und Asphaltarbeiten
3550 Langnau, Tel. 034 408 40 40, Fax 034 408 40 35
info@staempfli.ch, www.staempfliag.ch
IVECO - Servicestelle für Nutzfahrzeuge

cash+carry
growa
Ihr verlässlicher Partner für Ihren Vereinsanlass
Umfassendes Spirituosen-, Wein- und Getränke-Sortiment
Breite Palette Einweggeschirr
Growa CC
Industrie Obermatt, 3543 Emmenmatt
Tel. 034 402 30 13, Fax 034 402 46 67

SCL TIGERS CLUB 76
www.club-76.ch
SCL TIGERS CLUB 76

Brillen und Kontaktlinsen
HAAG OPTIK
Alleestr. 5 · 3550 Langnau · www.haag-optik.ch



sta da Schreinerei
Möbel
3550 Langnau
Telefon 034 402 20 12

CREATIV ART
- Geburtstagskarten
- Dankeskarten
- Weihnachtskarten
- Hockey Cards (NLA/NLB)
- Abschiedskarten
- Gute Besserungskarten
- Oder sonstige Karten

Andrea Wälti
Schaalweg 12
3053 Münchenbuchsee
079 208 31 75
Email: creativart.karten@gmail.com

Auf 3 Etagen alles zum schöner Wohnen
Polstergarnituren Wohnwände
Schlafzimmer Bettwaren
Tischgruppen Eckbänke
Massivholz Schrankgalerie
Vorhänge Bodenbeläge
Möbel-Tschannen
Bahnhofstrasse 55
3432 Lützelflüh
Telefon 034 461 38 48
Rücknahme der alten Möbel gratis! www.moebel-tschannen.ch ... Qualität, die überzeugt

So wird die sanierte ILFISHALLE

Der Grosse Gemeinderat geht festen Schrittes in die richtige Richtung. 34:2 lautet das eindeutige, an Klarheit kaum zu überbietende Resultat des Langnauer Parlaments zugunsten der Gemeindebeteiligung von 15,38 Mio. Franken an der Sanierung der Ilfishalle. Den noch grösseren Teil übernimmt der Unternehmer und Drahtseilfabrikant Peter Jakob. Ohne ihn wäre das Projekt wohl nie zur Abstimmung gelangt.

Es ist ein mutiger, aber notwendiger Schritt, den der GGR vollzogen hat. Er weist damit der Bevölkerung, welche am 10. Juli dieses Jahres über die Vorlage abstimmt, die richtige Richtung. FANTIGER verzichtet darauf, Horrorszenarien zu kreieren für den Fall, dass das Stimmvolk die Vorlage ablehnt. Lieber lassen wir das Projekt für sich selbst sprechen.

Sanierung und Erweiterung Ilfisstadion Langnau

Situation

Alter Standort - Neues Paket

Bestehendes erhalten und sanieren

Eisaufbereitung
Halle
Tribünen
Nutzräume

Mit Neuem ergänzen

Technikzentrale
Zugangs- und Aufenthaltsbereiche
Garderoben
Sanitärbereiche
Gastrobereiche
Drittnutzungen

Interventionen

Sanierung Ilfishalle

Dach
Sanierung, Verstärkung und Dämmung Hallendach

Nord
Sanierung und Erweiterung Garderoben und Nebenräume

Ost
Garderoben öffentlicher Eislauf
Schmelzgrube
Verbindung Nord-Südtribühne

Süd
Sicherheitstechnische Anpassungen

West
Sicherheitstechnische Anpassungen

Neubau

Klärung Stadionzugang
Foyer - Restaurant
Garderoben 1. Mannschaft

Gastro- und Eventbereich

Drittnutzungen (Fitness / Wellness)

Einstellhalle

Konzept

Bestand freilegen und sanieren

Synergien herstellen

Mehrfachnutzungen ermöglichen

Abbruch Curlinghalle und Vorbauten an bestehende Eishalle

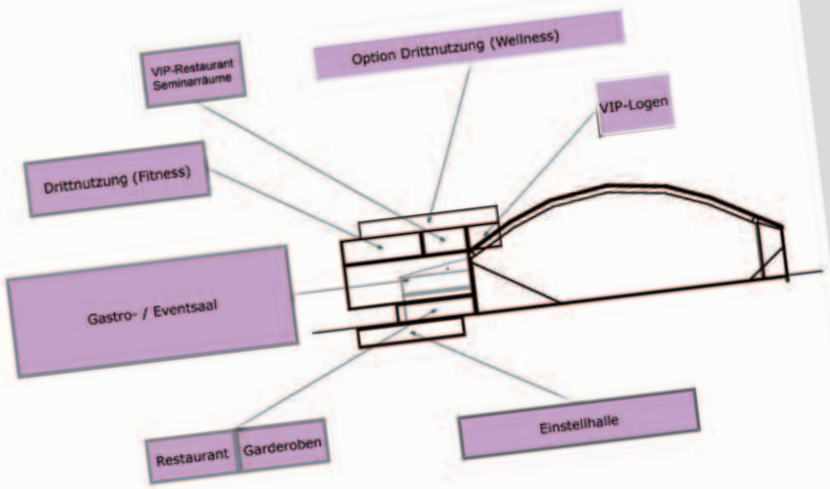
Andocken Erweiterungen und neue Nutzungen

Verbindungen Neu-Bestand für bessere Erschliessung und Catering nutzen

Nutzungsdichte erhöhen durch matchunabhängige Angebote

Optimierung Sommer-Winternutzung mit Gastro- / Eventbereich und Seminarräumen

Abwärme aus Kälteproduktion für Neubaunutzungen



Untergeschoss

Sanierung Ilfishalle

Ost
Einbau Schmelzgrube
Anpassungen Juniorengarderoben

Neubau

Technikzentrale
Neubau Kälteanlage mit Grundwasserfassung und Transformator

Einstellhalle
Direktzugang zu Mantelnutzungen

Ein Gewinn für alle – Darum JA am 10. Juli 2011

Sanierung und Erweiterung Ilfisstadion Langnau

Erdgeschoss

Sanierung Ilfishalle

Nord
Sanierung und Erweiterung Garderoben und Nebenräume

Ost
Garedroben öffentlicher Eislauf
Erweiterung Eisaufbereitung

Süd
Sicherheits- und sanitärtechnische Anpassungen

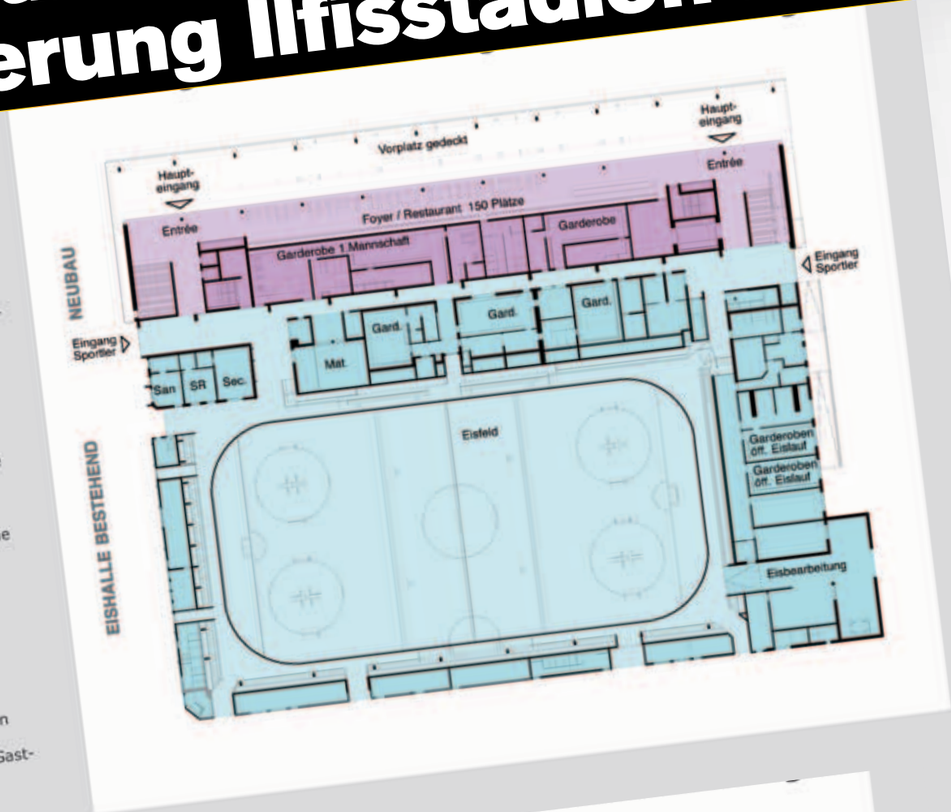
West
Sicherheits- und sanitärtechnische Anpassungen

Neubau

Klärung Stadionzugang

Foyer - Restaurant - Nasszeilen

Garderoben 1. Mannschaft / Gastmannschaft



Gastro- und Eventsaal (Match)

1. Obergeschoss

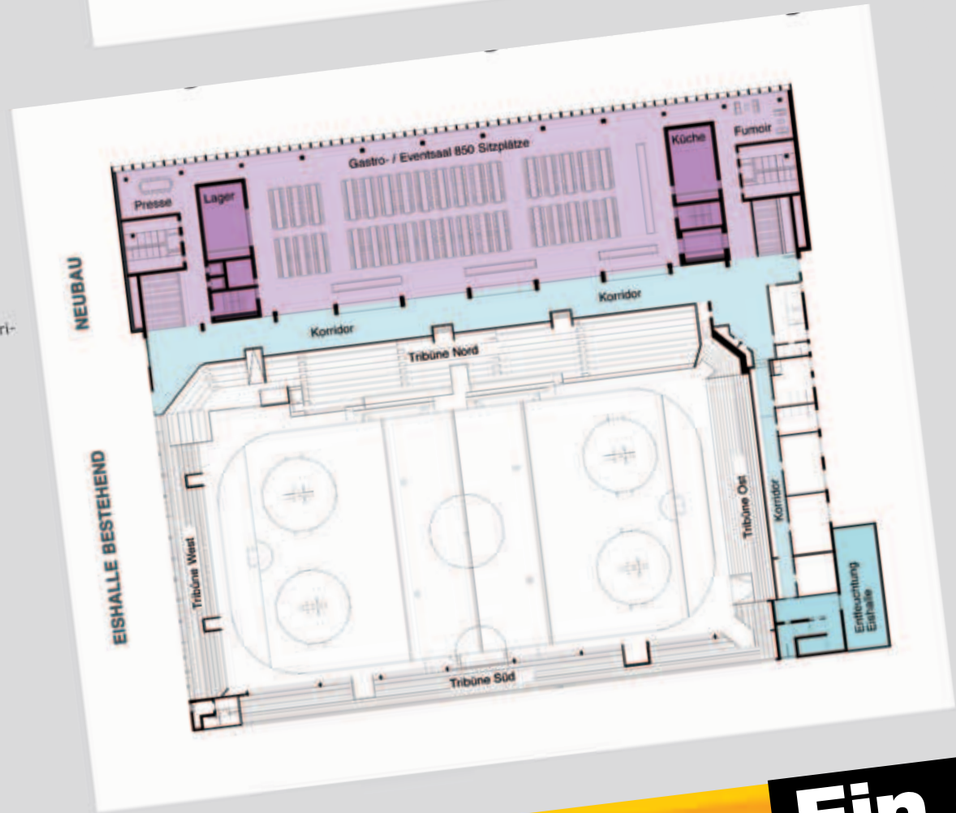
Sanierung Ilfishalle

Ost
Innere Erschliessung Ost und Westtribüne

Neubau Mantelnutzung

Neue Sanitärbereiche

Gastro - und Eventsaal



Gastro- und Eventsaal (Kongress)

Ein Gewinn für alle – Darum JA am 10. Juli 2011

Sanierung und Erweiterung Ilfisstadion Langnau

1. Obergeschoss

Nutzungsflexibilitat Gastro - Eventsaal

Unterteilt

Restaurant mit unterschiedlichen Bereichen

Konferenz / Seminar kombiniert mit Restaurant

Grosssaal

Aula
Konzerte
Versammlungen
Ausstellungen

2. Obergeschoss

Sanierung Ilfishalle

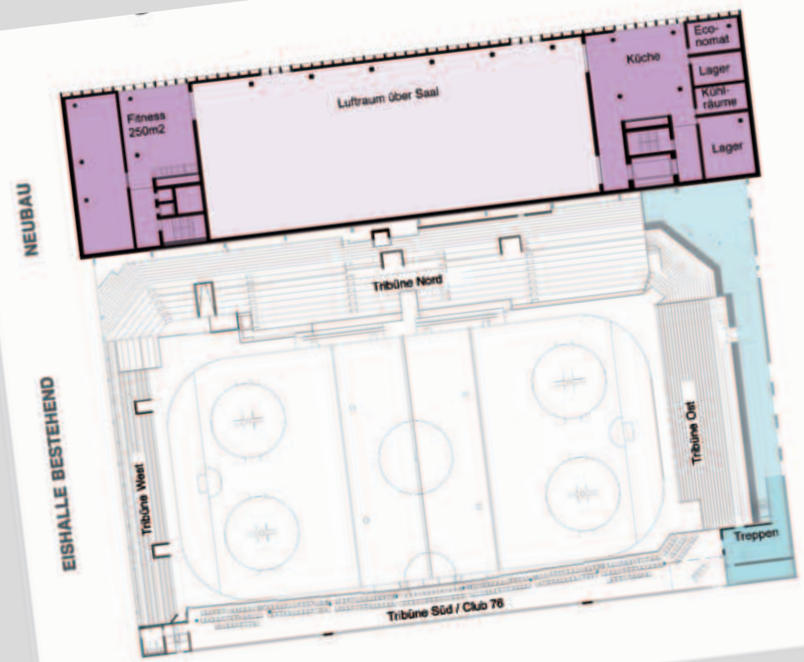
Ost
Sicherheitstechnische Anpassungen

Neubau

Drittnutzung (Fitness Gruppenräume)

Luftraum über Eventsaal

Gastroküche



3. Obergeschoss

Sanierung Ilfishalle

Nord

Hängende VIP-Tribüne

Neubau

Drittnutzung (Fitness)

VIP-Restaurant / Seminarräume

VIP-Logen

Ein Gewinn für alle – Darum JA am 10. Juli 2011

Sanierung und Erweiterung Ilfisstadion Langnau

Peter Jakob

«Die Schweiz boomt. Damit der Boom nicht an unserer Region vorbei geht, helfen wir uns selbst. Seht her! Wir tun etwas! Wir investieren in unsere Zukunft. Mit der Sanierung und dem Ausbau der Ilfishalle schaffen wir eine Infrastruktur für Sport und Kultur, und festigen gleichzeitig die Zentrumsfunktion von Langnau. Dies ist auch wichtig für die umliegenden Gemeinden.»

Ein Gewinn für alle – Darum JA am 10. Juli 2011

SCL Tigers-Geschäftsführer Ruedi Zesiger:

WIR BRAUCHEN EINEN TORHÜTER UND EINEN VERTEIDIGER

Ruedi Zesiger spricht mit FANTIGER über die offenen Positionen beim Bau der neuen Mannschaft, über Claudio Neff, die Huttwil Falcons und die Auswirkungen der erstmaligen Qualifikation für die Playoffs an der Sponsorenfront.

FANTIGER: Kurtis McLean, Joel Perrault, Martin Stettler, Robin Leblanc, Urban Leimbacher, und Claudio Neff. Die SCL Tigers waren bisher auf dem Transfermarkt wahrlich nicht untätig. Damit sind die Abgänge von Daniel Steiner, Andreas Camenzind, Sven Helfenstein und Mike Iggulden mehr als ersetzt. Nicht ersetzt ist jedoch Benjamin Conz. Kommt Martin Gerber?

Ruedi Zesiger: Unser Ziel war und ist es, die Mannschaft besser zu machen. Dies ist uns gelungen. Zurzeit sind noch zwei Positionen offen. Diejenige des Torhüters Nr. 1 und ein Verteidiger. Wir sind in intensivem Kontakt mit Martin Gerber und auch mit David Aebischer. Beide würden gerne nochmals im Ausland spielen. Die Entscheide sind noch offen, und wir können nicht warten bis «anno tubak». Zumal unsere Chancen nicht sehr gross sind. Da wir eine Lösung mit einer klaren Nr. 1 neben Urban Leimbacher anstreben, sehen wir uns intensiv im Ausland um. Ein ausländischer Torhüter hätte zur Folge, dass der ebenfalls gesuchte Verteidiger ein Schweizer sein müsste.

FANTIGER: Nur bedingt kompensiert ist der Abgang von Curtis Murphy. Es zeichnet sich ab, dass Murphy mit einem Schweizer ersetzt werden muss. Hat es überhaupt entsprechend starke Verteidiger auf dem Markt?

Ruedi Zesiger: Die Klubs sind zurzeit daran, ihre Mannschaften zu finalisieren (fertig zu stellen). Einige Sportchefs stehen vor der Frage, ob sie noch einen ausländischen Verteidiger holen. Dies verändert die Ausgangslage auch für gute Schweizer Verteidiger. Wir haben die Nase im Wind und verfügen über die entsprechenden Kontakte. Namen kann ich noch keine nennen. Wir sind zudem in der ausgezeichneten Position, dass Joel Genazzi, eigentlich ein Stürmer, auch ausgezeichnet in der Verteidigung spielt. Dies eröffnet die Möglichkeit, ihn gegebenenfalls in der Defensive einzuplanen und noch einen Stürmer zu suchen.

FANTIGER: Einige Fans sind erstaunt über das erneute Engagement von Claudio Neff. Der kreative und spielstarke Stürmer gilt charakterlich als schwieriger Typ und war deshalb in Langnau seit seinem Abgang leider nie mehr ein Thema.

Ruedi Zesiger: Wir brauchten einen Flügel. Claudio ist ein Spieler, der uns stärker machen wird. Er war auch in der abgelaufenen Saison in Rapperswil ein Aktivposten. Wenn ich vor einem Spieler in Rapperswil Respekt hatte, dann war dies Claudio. Er ist ein Fighter, er tut überraschende Dinge, er serviert viele Assists, was zeigt, dass er sehr mannschaftsdienlich spielt. Natürlich hat er eine Vergangenheit. Er gilt als Rock'n Roller. Aber er ist reifer geworden, hat nun eine Freundin. Und vor allem: Er wollte zurück nach Langnau, denn ihm hat es hier gefallen. Claudio hatte zwei andere Angebote aus der NLA und eine hochdotierte Offerte aus der NLB. Er entschied sich trotz tieferem Lohn sofort für uns.

FANTIGER: Wie kommentieren Sie die traurige Angelegenheit rund um die Huttwil Falcons und das Nationale Sportzenter in Huttwil. Sie wünschten sich eine intensive Zusammenarbeit (Farmteam) mit den Huttwilern.

Ruedi Zesiger: Es ist sehr schade, dass dies so gelaufen ist. Die Konstellation mit Huttwil hätte das Eishockey in der Region (Hockey Country) entscheidend verbessert. Das Nationale Sportzenter bietet die Infrastruktur, um NLB-Eishockey zu spielen. Wir haben verschiedene junge Spieler, welche wir gerne bei den Falken platziert hätten, und die auch Interesse gehabt hätten, dort zu spielen und sich zu entwickeln. Auch die Situation im Nachwuchsbereich hätte sich durch diese Zusammenarbeit entscheidend verbessert.

FANTIGER: Sportzenter- und Falcons-Besitzer Markus Bösiger zieht den Fall Huttwil vor ein Schiedsgericht. Offen ist zudem, was geschieht, wenn die Huttwiler nach einer ausgelassenen Saison den Antrag stellen, wieder spielen zu dürfen. Denkbar ist demnach alles, von einem definitiven Verschwinden der Falcons, über die 4. Liga bis in die NLB. Haben die SCL Tigers das Projekt Farmteam Huttwil Falcons bereits aufgegeben?

Ruedi Zesiger: Nein, das haben wir nicht aufgegeben. Aber derzeit ist die Situation, wie sie ist. Wir werden auch nichts forcieren.

FANTIGER: Hat die erstmalige Qualifikation für die Playoffs bei den SCL Tigers einen Boom an der Sponsorenfront ausgelöst?

Ruedi Zesiger: Boom ist zu viel gesagt. Die Zeichen, die wir erhalten, sind jedoch erfreulich. Die Playoff-Prämien sind refinanziert. Es bleibt sogar etwas übrig. Nun gilt es, an der Sponsorenfront vorwärts zu machen, indem wir neue Sponsoren gewinnen, und indem wir bisherige Sponsoren davon überzeugen, etwas mehr zu geben. Wir haben gute Argumente, aber es wäre zu früh, Zahlen nennen zu wollen. Wir werden jedoch auch mehr Ausgaben haben. Das überraschend gute Abschneiden der Mannschaft schraubt die Lohnkosten in die Höhe. Mit andern Worten: Wenn wir in der kommenden Saison eine ähnlich starke Mannschaft präsentieren wollen, müssen wir tiefer in die Tasche greifen. Zudem bleibt das strukturelle Defizit von 1 Mio. Franken jährlich bestehen, solange die Ilfishalle nicht saniert ist.

Sanierung Ilfisstadion Langnau

Darum JA am 10. Juli 2011

Ds Langnouerli

Was Falun cha, cha Langnou o!

Langnou isch e Hockeystadt u zämmitau e Ishockeyverruckti Region. Neudütsch siitme däm öpe o Hockey Country – mängisch sogar Playoff Country.
Falun ir Mitti vo Schwede mues e Unihockey- u Sportverruckti Stadt si. Angers laht sech nid lah erkläre, wieso dert sone gwautegi Infrastruktur zur Verfügig steit.
Öbsi dert obe äch o e Sponsor wie dr Peter Jakob hi, wo sone riesige Bitrag zaut?

Unihockey isch nid wie Ishockey – Begeischterig u Sorge si aber mehrheitlech die Gliche! Im Ämmitau hets bau i jedem Dorf e chlinere oder grössere Unihockeyverein. U aui Vereine sueche Hauene, wosi chö trainiere u spiele. So wärde Gmües- u Früchthauene zu Trainings- u Wettkampf-Arenas umfunktioniert sowie angeri verruckti Projekt entwicklet.
Falun isch e schwedischi Stadt mit rund 50`000 Iwohner. Das si glichviu Lüt wie ir Region Langnou dahime si. In Falun trifftme Alage ah, wo mir nume chö stuune. Im Fernseh chömer aube Schispringer u dLang-löifer in Aktion gseh. Grad näbedran hets e Badi, e Ischhaue mit 5000 Zuescherplätz, e grossi Unihockeyhaue für zwü Grossfäuder plus e Multifunktionshaue wo Grössi vore 12fach Haue het. Föif Minute entfernt stöh no zwo witeri 3fach Turnhauene. Natürlech gits o gnue Garderobe, sanitäri Alage, Fitnesscänter, Verpflegigsmüglechkeite sowie es Sportgschäft. E mega Alag!
So het Falun über dUffahrt es 4tägigs internationaus Unihockeyturnier mit 220 Teams (das si über 4500 Sportler), es Rockfestival, es Oldtimer-Träffe u e grosse Märit chönne dürefüehre. Dank dr hervorragende Organisation isches jederzyt ruhig u gsittet zue u här gange. Bsuecher hi dRegion mitemne tolle Gfüeu verlah u wärde viu Positivs verzeue.

U bi üs im Ämmitau?

U wieso söue mir das nid o chönne??? Wieso söu zämmitau nid i Sport investiere? Miter Curlingalag, am Schwingchäuer, ar Ischhaue u natürlech o miter nöie 3fach Haue im Oberfäud steue mir dWeiche für Zuekunft! Es isch e auti Wiesheit, dass Sport nid nume Sport isch sondern viu meh. Wirtschaft u Tourismus profitiere immer vo sportleche Chli- u Grossereignis. Es giit nid öpe „nume" um Zuekunft vode Tigere, es giit um Zuekunft vom Sport ir Region.
Dr Gross Gmeindrat vo Langnou hetsech mitemne gwautige JA (34 zu 2) bereits richtig entschiede! Itz bruchts no Stimmvouk vo Langnou wo dä Entscheid am 10. Juli tuet bestätige.

Einmaligi Situation

Die aktuelli Usgangslag isch einmalig. Nie ir Vergangeheit u ig bhoupte wou o nie i Zuekunft wird e Einzuperson respektiv e Firma a serige RIESE-BATZE inveschtiere! Wie dumm wäre mir de, wemer sones Agebot nid würde anäh! E einmaligi Usgangslag würdemer eifach dür dlufis ablah.
Mir hi dMüglechkeit e grosse Schritt i Richtig Falun (Schwede) zmache u e Sport- u Hockeyhochburg z´bliebe... oder aber mir verschwinde ändgüütig vor sportleche Landcharte.

Auso liebi Langnouer, egau öb Jung oder Aut, Frou oder Ma, Sportler oder nid, nämet öie Abstimmigszetu füre u schriebet es grosses JA ids richtige Fäud. Üsi Jugend u Ching vo üsne Ching wärdes schetze u nütze! Wo söuesech öii Ching u Grossching ufhaute? Im Training am spörtle oder lieber irgendwo am Bahnhof?

Öies Langnouerli

Wassmer Graphic Design arbeitet nach der TotalWork-Philosophie.
Wir kennen nur ein Ziel: Unseren Kunden mit guten Print- und Onlinemedien zu helfen, ihre Ziele zu erreichen.

Wassmer Graphic Design – seit 18 Jahren in der Region für die Region: 031 711 40 48

wassmer graphicdesign

Jakob®
Rope Systems

Das Emmental braucht attraktive Angebote und starke Werte!

Dafür steht unsere Firma seit über 100 Jahren ein.

Deshalb sind wir für die Sanierung des Ilfisstadions.

Fördern, heben, spannen, sichern:

Ihr Partner für konstruktive und kreative Lösungen.

Jakob AG
3555 Trubschachen
Tel 034 495 10 10

www.jakob.ch